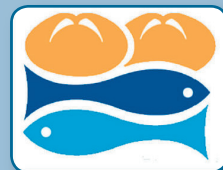




Info

Cristo Vive Europa

Partner Lateinamerikas



Nr. 8

Cristo Vive in Europa

Schwester Karoline referiert in Luxemburg S. 3
Kardinal-Frings-Medaille für Karoline.....S.4

Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru

Freiwilligenseite.....S. 2
Optimistische Meldungen aus Bolivien und Peru.....S. 6
CV Bolivia evaluiert....S. 6

Politik, Bildung und Soziales in Lateinamerika

40 Jahre Theologie der Befreiung. Ein Buch von Leonardo Boff.....S. 7
Weitere Buchhinweise.....S. 8

Dezember 2008

Gemeinsam Schritte in kleine Abenteuer wagen

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Förderer von CVE!

Mit Mut und Entschlossenheit haben sich im zurückliegenden Jahr Menschen unter uns auf für sie ganz neue Wege in kleine „Abenteuer“ begeben - einzeln oder in Gruppen; und sie taten es - so kann ich euch berichten - im Vertrauen auf Begleitung und gegenseitige Unterstützung und die schützende, lenkende Hand Gottes.

Nie gehen mir in diesem Zusammenhang die Begegnungen mit den jungen Leuten, die sich in Freiwilligendiensten engagieren, aus dem Sinn. Stellvertretend für viele mutig Entschlossene möchte ich aber zum Jahresende einige nennen und ihnen auch in eurem Namen danken: die Gruppe der Mitarbeiter/innen im „Arbeitskreis Freiwillige“, die wirklich unermüdlich – zusammen mit Vorstandsmitgliedern an der Umsetzung des weltwärts-Programms des BMZ arbeiten, nachdem wir als Entsendeorganisation anerkannt worden sind.

Dorothea Klette leistet einen wichtigen Dienst seit mehr als einem Jahr als Freiwillige zur Entlastung für Karoline in Chile.

Ihr erinnert euch: im Sommer 2007 haben wir einen „Sonder-Spendentopf“ eingerichtet, um die Entlastung für Karoline mit einer eigenen Arbeitsstelle zu untermauern: **Susanna Biskup** hat sich für uns auf den Weg in ein kleines Abenteuer gemacht; während der Mitgliederversammlung konnten wir sie kennen lernen. Hier berichtet sie selbst von ihrer Motivation, ihren Plänen und Aufgaben:

Ein unheilbarer Virus

„Karoline ist ansteckend....wenn man sie kennen gelernt hat, ist man wie von einem Virus infiziert“. Dieses Zitat von Karl Kistler, einem Schweizer Freund von Karoline, beschreibt exakt meinen Zustand. Ich vermute, es ist ein Virus, bei dem es keine Heilung gibt. Glücklicherweise: Seit ich Karoline und die Fundación Cristo Vive kenne, verspüre ich den Drang, ihre Arbeit zu unterstützen und über ihr Werk und Wirken zu berichten. Die Bedingungen

in Santiago de Chile kannte ich gut genug von meiner Arbeit bei der deutsch-chilenischen Industrie- und Handelskammer (AHK). Als Volkswirtin, Pressesprecherin und Wirtschaftsjournalistin hatte ich viele Jahre im nationalen und internationalen Netz der Industrie- und Handelskammern gearbeitet. Die Businesswelt war sozusagen meine Heimat, bevor ich ihr Jahre später enttäuscht den Rücken kehrte. Denn Wirtschaftlichkeit und Mitgefühl schienen in ihr nicht kompatibel zu sein. Über eine Weiterbildung zur PR-Beraterin für Non-Profit-Organisationen kam ich zu „domradio“, wo ich durch ein Interview, das Angela Krumpfen mit Karoline führte, von deren Arbeit und Persönlichkeit erfuhr.



Susanna Biskup

Einladung mit Konsequenzen

Als ich vergangenes Jahr Karoline persönlich kennen lernte und sie mich einlud, ihre Gemeinde und die Einrichtungen in Santiago zu besuchen, sagte ich spontan zu. Und damit „Ja“ zur größten Veränderung in meinem Leben. Was ich in Santiago vorfand, übertraf alle meine Vorstellungen: Ich hätte nie gedacht, ein so professionell geführtes Management und zugleich so viel Herzenswärme und Solidarität vorzufinden!

Nun bereite ich mich im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit gezielt darauf vor, Karoline und der Stiftung zur Seite zu stehen und sie als Fachkraft dort zu entlasten, wo es am dringendsten notwendig scheint. Die Betreuung der Freiwilligen wird ein natürlicher Bestandteil meiner Arbeit sein. Ich werde mich auch um Kontaktpflege und Information der Spendenorganisationen in Europa kümmern sowie

eine strategische Spendenverwaltung aufbauen. Ein weiteres Ziel von mir ist es, in Karolines Sinne langjährige Partnerschaften zu pflegen und die Verständigung zwischen den Menschen in den Einrichtungen vor Ort und in Verbindung mit Partnerorganisationen wie der AHK und Unternehmen im In- und Ausland zu fördern. Wichtig erscheint mir die systematische Erweiterung des Kontaktnetzes, um die Stiftung noch bekannter zu machen und ihren besonderen Geist weiter zu tragen. Um bei dem Vergleich zu bleiben: es wäre doch schön, wenn sich noch viel mehr Menschen mit dem Karoline-Virus anstecken lassen wollten!

Soweit Susanna Biskup. Es lohnt sich also, den „Sonder-Spendentopf“ für ein weiteres Jahr noch emsig zu füllen.

Mut und Entschlossenheit erfordert in Chile die Initiative der FCV zu einer gesetzlichen Regelung der Handwerker Ausbildung.

Zwei Weggefährterinnen aus früheren Tagen haben sich für uns auf den Weg gemacht: Während ich schreibe, ist **Michaela Balke** noch einmal kurz nach Bolivien zurückgekehrt, um ihre Nachfolgerin, **Nicola Wiebe**, zu Beginn ihres Dienstes als Geschäftsführerin der neu geordneten FCV Bolivia (Karoline berichtete uns!) zu begleiten. Zurück in Deutschland, wird sie sich in die Vorstandsarbeit einlassen und uns eine wichtige Brücke sein zu den Mitarbeitern/innen in Bellavista und Tirani.

Neue Wege in kleine Abenteuer gibt's auch in Peru: Karoline schrieb uns von **Ana Maria Galiano** und ihrem Team, das die Betreuung der unter Gewalt leidenden Frauen in neu hergerichteten Räumen der Franziskaner zu etablieren beginnt; ebenso erfahren wir von den Initiativen im Dorf Yuncaypata...

Sechzig Jahre nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wissen wir um die noch nicht erfüllte Sehnsucht vieler Menschen nach Gerechtigkeit und Solidarität. Das lässt uns nicht ruhen. Gott gebe seinen Segen zu unserem Tun und in unseren Familien auch im neuen Jahr.

Im Namen des Vorstands, **Gabi Braun**

„Ich bin in jedem Fall viel gelassener geworden“

Andrea Forster und Ruben Korenke haben die zweite Hälfte ihres Freiwilligendienstes in Bolivien verbracht. Beide waren in Tirani und hatten sich für diese Zeit einiges vorgenommen. Neben vielen schönen Erlebnissen und Erfahrungen mussten beide auch Enttäuschungen hinnehmen. In den folgenden Ausschnitten ihrer Abschlussberichte geben Andrea und Ruben einen Einblick in ihren Alltag in Tirani und beschreiben, inwiefern sie die Zeit in Bolivien geprägt haben wird.

Andrea beschreibt ihr Aufgabenfeld:

„In Tirani habe ich vormittags in der Dorfschule Ethikunterricht gegeben. Wir haben mit den Kindern der 2. bis 6. Klassen vor allem Themen wie Emotionen, Werte und Rechte der Kinder bearbeitet, auf recht einfachem Niveau natürlich.“

An einem Vormittag in der Woche habe ich dann zusätzlich mit 8 Kindern aus der 2. Klasse gearbeitet, die schwerwiegende Probleme beim Lesen und Schreiben hatten. [...]

Nachmittags wurde in der „Posta“ weiterhin der „Apoyo escolar“ durchgeführt, bei dem ich ab April meine eigene Gruppe von Kindern betreute. Ich [...] machte Hausaufgaben, Übungsblätter, Spiele und andere Aktivitäten mit ihnen. Meist war ich für insgesamt 20-25 Kinder zuständig. Am Samstag ging ich zudem des öfteren zum Friedhof, um mit den dort arbeitenden Kindern zu spielen. Mittags half ich manchmal noch im „comedor popular“, wo die Kinder ein Mittagessen erhalten.“

In ihrer Freizeit konnte Andrea immer mehr Kontakt zu Einheimischen aufbauen, was aber nicht immer ganz einfach war:

„Mit der Zeit kannte ich mehr Leute und fühlte mich sehr wohl in diesem Umfeld. Wir wurden auch mehr auf Feiern im Dorf, z.B. Hochzeiten, und in der Schule eingeladen und konnten so Kontakte zu Nachbarn, Eltern und Lehrern knüpfen. Dennoch waren wir nie ganz integriert ins Dorfleben. Viele Menschen sind sehr scheu und verschlossen, manchmal dachte ich auch, sie haben Angst vor uns. Da hätte ich mir schon noch mehr Nähe gewünscht. Aber in einem halben Jahr ist das wohl nicht zu erreichen. Außerhalb von Tirani fand ich immer mehr bolivianische Freunde, zu denen ich noch Kontakt halte und mit denen ich wunderschöne Momente erlebte. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Andreas Erfahrungen haben sie in ihrem Denken und ihrer Lebenseinstellung sehr geprägt.

„Ich denke und hoffe, dass mein Aufenthalt in Chile und Bolivien weitere Auswirkungen auf mein Leben haben wird. Ich habe gelernt, mit viel weniger Luxus zu leben als ich gewohnt war. Zurück in Deutschland kann ich mich viel mehr über kleine Dinge freuen, die einem sonst selbstverständlich erscheinen. Auch, glaube ich, habe ich gelernt, viel geduldiger und verständnisvoller zu sein. Diese Veränderungen möchte ich gern auch meinen Freunden mitteilen.“

Ruben hat oft Machtlosigkeit erlebt, die ihm letztlich aber mehr Gelassenheit geschenkt hat:

„Später in Bolivien habe ich dann gemerkt, dass manchmal das Maximale, was ich geben kann, meine Anwesenheit und Aufmerksamkeit ist.“

Eine der wichtigsten Erfahrungen, die ich in Bolivien gemacht habe, war eine Erfahrung der Machtlosigkeit. Ich saß zwischen- durch einmal 2 Tage in einer Busblockade auf über 4000m Höhe bei Eiseskälte fest,

ohne dass wir die Chance hatten, irgendetwas zu unternehmen. Wir konnten maximal zum nächsten 4km entfernten Dorf gehen, um dort Lebensmittel zu kaufen. Dieses Nichts-tun-Können war erstmal eine

schreckliche Erfahrung, aber es hat mir im Nachhinein eine große Gelassenheit gegeben, von der ich dann immer wieder profitiert habe.

Machtlosigkeit auch in Tirani: Für die zweite Hälfte meines Freiwilligendienstes dort hatte ich mir vorgenommen, einen Garten in der Fundacion anzulegen. Die Pläne waren alle fertig. Ich hatte mit einem der Gartenbauer aus Bellavista gesprochen und herausgefunden, wo und zu

welchen Preisen es die Pflanzen gab. Ich hatte den Transport der Pflanzen organisiert und in Deutschland Geld gesammelt, um das Projekt finanzieren zu können. Ich brauchte jedoch einen Radlader, um Erde im Garten zu bewegen. Der Radlader, den es in Tirani gibt, war nicht aufzutreiben. Ungefähr 5mal wurde ich auf den nächsten Samstag vertröstet und irgendwann konnte ich nicht mehr. Ich versuchte einen Radlader aus Cochabamba kommen zu lassen, aber es ging nicht. Vorbeigeschwommen. Ich bin nie vorher in meinem Leben mit einem Projekt so auf die Nase gefallen. Das tat erstmal ganz schön weh. Mittlerweile denke ich aber, dass es mir viel weitergeholfen hat, auch einmal gescheitert zu sein. Ich bin in jedem Fall viel gelassener geworden.“

Aktuelle Daten des AK Freiwillige

- Im August und September sind die Volontarier von 2007/08 nach einem Jahr Einsatz in Chile, Bolivien und Peru wieder nach Deutschland zurückgekehrt.
- Seit dem 28. August sind 10 Freiwillige in den Einrichtungen der FCV Chile und erstmals von Anfang an 3 Freiwillige in der FCV Bolivien im Einsatz; die meisten von ihnen werden erstmalig über das ‚weltwärts-Programm‘ des BMZ finanziell unterstützt.
- Bei Redaktionsschluss lagen dem AK Freiwillige rund 60 Anfragen und 26 konkrete Bewerbungen für einen Freiwilligeneinsatz ab Sommer 2009 vor. Nach einer Vorauswahl werden davon maximal 20 BewerberInnen zum Ende November in Göttingen stattfindenden Auswahl-Seminar eingeladen.
- Der erste Teil der CVE-internen Vorbereitung ist Mitte Januar (09.-11.01.09) ebenfalls in Göttingen geplant; der zweite Teil wird wieder parallel zur Mitgliederversammlung im Juni erfolgen.
- Viele ehemalige Volontarios haben sich bereit erklärt, die Auswahl und Vorbereitung der neuen Freiwilligen zu unterstützen und ihre Erfahrungen einzubringen. Dafür schon jetzt vielen Dank!
- Dorothea Klette ist nach einem kurzen Deutschlandaufenthalt wieder in die FCV Chile zurückgekehrt. Sie wird dort bis zur Ankunft von Susanna Biskup die Ansprechpartnerin für die Freiwilligen vor Ort sein; im kommenden Jahr wird Susanna Biskup ihren Aufgabenbereich nebst Assistentenstelle von Karoline übernehmen.



Ruben (l) und Andrea (r) haben den zweiten Teil ihres Dienstes in Bolivien geleistet.

Karoline 40 Jahre in Chile



Wie Schwester Karoline in ihrem Buch „Das Geheimnis ist immer die Liebe“ schreibt, fuhr sie im Juli 1968 von Neapel aus auf der „Donizetti“ über See nach Chile. Am 8. August 1968 lief das Schiff – im chilenischen Winter – im Hafen von Valparaiso ein.

Sie können sich vorstellen, daß im Laufe der Jahre die vielen verschiedenen Einrichtungen schier ins Unermessliche gewachsen sind, so dass nicht nur Beiträge aus Chile, sondern

willigen für diese außergewöhnliche Frau und damit für diesen guten Zweck einzusetzen.

Schwester Karoline referiert in Luxemburg

Im Oktober 2008 kam Schwester Karoline einem Engagement beim Luxemburger Jugenddienst SNJ nach. Vor gut 100 Schülern und Professoren aus zehn EU-Mitgliedsstaaten hielt sie einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „Beziehungen zwischen Nord und Süd“. Zwei Tage später informierte sie über die Erziehung in Südamerika, besonders in Chile, beim neugeschaffenen „Pädagogischen Café“ an der Uni Luxemburg.



Schwester Karoline mit Luxemburgs Kooperationsminister Jean-Louis Schiltz bei einem Treffen von Jugendlichen aus zehn EU-Staaten in Luxemburg

Hermana Karoline – 40 años en Chile. Schwester Karoline – 40 Jahre in Chile. Zu diesem Ereignis lud die Stiftung Cristo Vive Chile zusammen mit der Fundación Naciente, die Mitbürger und Mitbürgerinnen Karolines, ihre Freunde und Freundinnen am 8.8. 2008 zu einem besonderen Treffen in den Kindergarten Naciente in Recoleta ein. Unter dem Motto „Ein Lebensentwurf für die Liebe“ sollte dieses Treffen Gelegenheit geben, Karoline gegenüber Anerkennung und Liebe auszudrücken. Gleichzeitig sollte mit diesem Treffen die Verpflichtung aller für den Dienst an den Ärmsten erneuert werden.

Siegfried Möbius, ein alter Mitstreiter Karolines, besonders engagiert im Auf- und Ausbau der Krankenpflegeschule, berichtet in einem Brief an die Freunde der Krankenpflegeschule über das Fest:

Gestern war ich Gast eines außergewöhnlichen Festes in unserer población, der Anlass war das Jubiläum einer sehr bescheidenen Frau, unserer Madre Karoline. Vor vierzig Jahren, eine lange Zeit, ein halbes Menschenleben und vielleicht sogar mehr, hatte diese zierliche Nonne des Steyler Ordens den südamerikanischen Kontinent betreten! Gestern gab es eine übergroße Jubiläumsfeier aus Anlaß des Eintreffens unserer Karoline im August 1968 in Chile.

Auch wenn die población und damit der Kindergarten Naciente noch nicht ganz so alt sind, feierten wir doch dieses 'aniversario' hier in einem riesigen Zelt im Pausenhof zwischen den Bäumen und Gebäuden.

auch aus Bolivien und Peru untergebracht werden mußten. Eine ganz besondere Attraktion waren unsere aktuellen 'Voluntarios' aus Deutschland, die einen lustigen Gesang zum Rhythmus einer exotischen Trommel vortrugen und mit sehr viel Beifall bedacht wurden.

Neben unserem Botschaftsvertreter weilten auch viele Freunde, Bekannte, Wegbegleiter und natürlich die vielen 'pobladores' unter den Gästen, die mit ihrer Teilnahme unserer Madre gegenüber den Dank für die übergroße Hilfe und den immerwährenden Einsatz ausdrücken wollten.

Selbst die Präsidentin des Landes hatte an das Jubiläum gedacht und ihren Dank mit einem langen Brief ausgedrückt.

Und weil ich Karoline vor vielen Jahren einmal begegnet bin und die Notwendigkeit des Helfens persönlich gesehen und erfahren habe, konnte ich seither nicht mehr von ihr lassen und bin auch heute noch bereit, mich mit vielen anderen Frei-



Alt und Jung feierten ausgelassen mit Karoline den 40. Jahrestag ihrer Ankunft in Chile.

Auch nutzte sie ihren Aufenthalt in Luxemburg, um am 20. Jubiläum der „Luxemburger Guiden a Scouten mit der Dritten Welt (LGS)“ teilzunehmen. Diese NRO hat im Laufe der Jahre Projekte in Senegal, Niger, Nigeria, Marokko, Haiti, Chile und Bolivien realisiert. Während der Feier, im Beisein von Kooperationsminister J.L. Schiltz, bedankte sich Sr. Karoline im Namen der FUNDACION CRISTO VIVE für die ausgezeichnete von den Luxemburgern geleistete Unterstützung in Santiago, bei den Mapuche-Indianern und in Bellavista (Bolivien).

Erinnern wir daran, dass die LGS, unterstützt vom Luxemburger Staat, im Laufe der vergangenen fünf Jahre das „Centro Cultural“, den Kindergarten Mosu Moju sowie die Berufsschule „Sayarinapa“ mit Internat in Bellavista bei Cochabamba finanzierte.

M.S.

„Unglaublich effiziente Netzwerkerin“

Schwester Karoline Mayer erhält Kardinal-Frings-Medaille

Das Katholisch-Soziale Institut (KSI) in Bad Honnef bei Bonn hat am Sonntag, dem 8. Juni 2008, **Schwester Karoline Mayer** in einem Festakt mit der Kardinal-Frings-Medaille geehrt. Die Auszeichnung wird in unregelmäßigen Abständen verliehen. Erster Preisträger war 1991 der damalige Präsident Chiles, **Patricio Aylwin**. Weitere Preisträger sind u.a. **Klaus Töpfer**, Erwin Teufel und zuletzt (2006) der Kölner Pfarrer **Franz Meurer** für sein beispielhaftes Engagement in einem ökumenischen Integrationsprojekt in Köln. Schwester Karoline ist als sechste die erste Preisträgerin. Sie erhielt die Medaille – wie die Verleihungsurkunde sagt „für ihren selbstlosen Dienst am Nächsten und ihre vielfältigen Hilfen zur Selbsthilfe, für ihren Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Überwindung von Armut, für ihre Solidarität mit

den Unterdrückten und ihr Engagement zur Achtung der Menschenwürde.“

Die Medaille ist nach dem Kölner Erzbischof und Kardinal Josef Frings (1887 – 1978) benannt. Er war lange Jahre Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und einer der bedeutendsten deutschen Kirchenführer des 20. Jahrhunderts. Er förderte die Verbreitung der Katholischen Soziallehre und war einer der entscheidenden Mitgestalter des Zweiten Vatikanischen Konzils, insbesondere mit seinem Eintreten für die Mitverantwortung der Laien in der Kirche.

Die Urkunde ist vom heutigen Kölner Erzbischof, **Joachim Kardinal Meisner**, der, wie auf dem Festakt ausdrücklich betont wurde, voll hinter dieser Auszeichnung für Karoline steht, allerdings wegen anderer Verpflichtungen nicht an dem Festakt teilnehmen konnte, unterzeichnet. Die an-

tesdienst, den Domprobst **Dr. h.c. Norbert Feldhoff**, der Vorsitzende des KSI, leitete. Er stand unter dem Motto: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer! (Hos 6,6 und Mt 9,13). Im Festakt selber hielt **Joachim Sikora**, früherer Direktor des KSI und ehemals Vertreter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Chile, der Karoline persönlich in Chile kennengelernt hat, die Laudatio. Er betonte, Karoline sei „mit grenzenlosem Gottvertrauen“ eine Frau, die als „unglaublich effiziente Netzwerkerin“ und „durchsetzungsstarke Organisatorin“ ein verzweigtes Sozialwerk geschaffen habe. Eine „Unternehmerin der Nächstenliebe“ habe man sie genannt. **Christa und Georg Schmid**, ehemalige Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Chile, trugen eine politische Meditation über das Vaterunser, basierend auf einem Wandteppich einer Frauengruppe aus dem Umkreis

Meditation zum Wandteppich chilenischer Frauen über das „Vater unser“ – „Padre nuestro“ von *Christa Schmid, Rosenheim*

Das Gebet des Herrn beginnt mit dem Satz „Vater unser im Himmel.“ – Kinder aller Teile der Welt stehen betend vor Gott.

„Geheiligt werde dein Name.“ – „Santificado sea tu nombre“

– Zwei Frauen bringen einer arbeitslosen Familie Hilfe.

„Dein Reich komme.“ – „Venga a nosotros tu Reino“

– dargestellt ist eine Demonstration (obwohl verboten) im Engagement um Leben, Liebe, Gerechtigkeit und Frieden.

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“ „Hagase tu voluntad en la tierra como en el cielo“

– argentinische und chilenische Frauen sowie Menschen in jeweiliger Nationaltracht treffen sich an der Christusfigur am Grenzpass zwischen Chile und Argentinien; Friede soll herrschen zwischen den

oftmals in kriegsähnliche Auseinandersetzungen verstrickten Nachbarländern.

„Unser tägliches Brot gib uns heute.“ – „Danos hoy nuestro pan de cada día“

Hier bitten die Frauen um eine regelmäßi-

„Und vergib uns unsere Schuld,“ – „Perdona nuestras ofensas“ – man sieht Jugendliche, die Neopren „schnüffeln“, um sich daran zu berauschen – oder Betrunkene vor einer Bar – Haschisch rauchende Jugendliche und Diebe mit ihrem Diebesgut.

„wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ – „como nosotros perdonamos a los que nos ofenden“ – hier rufen die Frauen zu Frieden auf.

„Und führe uns nicht in Versuchung,“ – „No nos dejes caer en tentacion“ – Landarbeiter werden wie Sklaven behandelt; aber es werden auch politische Morde dargestellt, für die reichlich Geld bezahlt wurde.

„sondern erlöse uns von dem Bösen.“ – „libranos del mal.“ Erlöse uns o Herr von allen Kriegen, Gewalt, Bomben, Panzern und von aller Unterdrückung. Denn dein ist das Reich und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



ge Arbeit, um in Würde ihren Lebensunterhalt verdienen zu können.

Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

der Werke Karolines, nebst einer Einführung in die Arbeit der Frauengruppen, vor. Nach der Übereichung der Medaille durch Domprobst Feldhoff ergriff Karoline Mayer selbst das Wort.

Bei einem Stehempfang vor dem Festakt und auf dem an den Festakt anschließenden Abendimbiss bestand Gelegenheit zum Austausch unter den zahlreichen Teilnehmern und Teilnehmerinnen an dieser Veranstaltung. Insgesamt waren einige aktuelle und ehemalige Botschafter Chiles in Deutschland und Deutschlands in Chile sowie viele Freunde und Freundinnen Karolines aus Nah und Fern erschienen, darunter auch eine ganze Reihe Mitglieder von CVE.

W.K.



Verleihung der Kardinal-Frings-Medaille des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI) des Erzbistums Köln an Schwester Karoline. Rechts Dr. Norbert Feldhoff, der Vorsitzende des KSI, links dessen früherer Direktor, Joa-chim Sikora, der die Laudatio gehalten hat.

„Ein Stück chilenischer Himmel“

Die meisten kennen sie, die kleinen blauen Lapislazuli-Kreuze, die Karoline bei ihren Besuchen verteilt und die teilweise zusammen mit den Handarbeiten der chilenischen Frauen verkauft werden. Die wenigsten aber werden die Geschichte kennen, die hinter den Kreuzen steht. Sie beginnt in den 80er Jahren am Rande von Santiago. Eine junge Mutter von drei Kindern, Schwester einer der Hilfskindergärtnerinnen aus dem Kindergarten Naciente, war während ihrer schrecklichen Erkrankung an einem Unterleibskrebs vom ihrem Mann verlassen worden. Maruja und andere Mitarbeiterinnen kümmerten sich um die Kinder und die sterbende Frau. Einige Familien im Armenviertel boten sich an, nach dem Tod der Mutter die Kinder bei sich aufzunehmen. Nach der Beerdigung waren die Kleinen von jemand mitgenommen worden. Am nächsten Tag jedoch waren sie wieder im Kindergarten. Da erfuhr Maruja, dass Nelson Jofré, der Schwager der Verstorbenen, die Kinder mit nach Hause genommen hatte und nun für sie sorgen wollte. Nelson hatte einen kleinen Sohn in der Tagesstätte, nun waren es vier Kinder. Alle fragten sich, wie wird er in diesen schweren Zeiten damit durchkommen? Als Karoline davon hörte - sie dachte er wäre Straßenarbeiter -, wollte

sie wissen, wie er das fertig bringt. Da erfuhr sie zu ihrer Überraschung, dass der junge Mann mit seinen kleinen schwarzen Händen mit dem blauen Halbedelstein Lapislazuli arbeitete, dem chilenischen „Nationalstein“. Lapislazuli wird nur an wenigen Orten der Welt gefunden (außer in Chile vor allem noch in Afghanistan und Russland). In einer kleinen Werkstatt verarbeitete Nelson Silber und Lapislazuli zu dem in Chile so typischen Schmuck. Da kam Karoline eine Idee: Gerne wollte sie Besuchern und Freunden etwas mit auf den Weg geben, wenn die Zeit für den Abschied kommt. Warum nicht ei-

Foto:
Marcel Kohn

nen kleinen Anhänger aus Lapislazuli und Silber aus Nelsons Werkstatt? Gemeinsam mit ihm entwarf sie ein Kreuz, ein besonderes Kreuz, dessen Enden wie Tropfen aussehen und die Farbe des chilenischen Himmels haben. Von da an kaufte Karoline Nelson regelmäßig eine feste Menge dieser Kreuze ab und unterstützte so die Familie, die die verwaisten Kinder bei sich aufgenommen hatte.

Nelson betreibt seine Werkstatt bis heute. Seine Mitarbeiter sind sein Sohn und seine Nichte, die er damals in seiner Familie aufgenommen hat. Wenn Karoline heute die kleinen Kreuze weitergibt, so macht sie es oft mit den Worten: „Ein Stück chilenischer Himmel für dich!“ *Silvia Caspers*



Neues Faltblatt

Wir haben das alte Faltblatt, das bisher über unseren Verein und die Fundación Cristo Vive informiert hat, gründlich überarbeitet. Es ist jetzt mit aktualisierten Bildern und Texten neu erschienen.

Wer den Flyer bestellen will, kann ihn bei Lieselotte und Frithjoff Mätzold in Hannover abrufen:

Tel.: 0511-527284 oder
e-mail: kirstein-maetzold@gmx.de

CRISTO VIVE EUROPA
Partner Lateinamerikas e.V.



Cristo vive
compartiendo
el pan

**Christus lebt im
Teilen des Brotes**

www.cristovive.de

Bald wird das Kirchlein aufwachen...

Optimistische Nachrichten aus Bolivien und Peru

Euphorie in Bolivien

Seit seinem Amtsantritt Anfang 2006 ist der bolivianische Präsident Evo Morales umstritten. Er ist angetreten – wie die Frankfurter Rundschau schreibt – mit dem Reformprojekt „die Umverteilung von Wohlstand aus den rohstoffreichen und wirtschaftlich erfolgreichen Regionen im Osten und Süden des Landes zugunsten der überwiegend verarmten Indio-Mehrheit im westlichen Hochland“ vorzunehmen. Das hat Bolivien in eine schwere Staatskrise geführt. Nachdem die Präsidenten der Nachbarländer sich eindeutig bei einem Krisengipfel in

der chilenischen Hauptstadt Santiago hinter Morales gestellt haben, hat sich die Lage langsam wieder beruhigt. Verhandlungen sollen helfen, das Land aus der Krise zu führen. Diese fanden zunächst in Cochabamba statt, wo Karoline seit Jahren zusammen mit Annemarie Hofer, ihren bolivianischen Mitschwestern und bis zur organisatorischen Trennung auch mit Schwester Edith Petersen in einer Reihe von sozialen Werken zusammenarbeitet und wo sie am 14. September auch mit Evo Morales zusammentraf.

Schwester Edith berichtete, dass sie nach diesen Verhandlungen an die Aufbruch-

stimmung und die Euphorie nach dem Mauerfall in Deutschland erinnert wurde.

Am 21.10. berichteten die Medien von der vorläufigen Einigung des bolivianischen Präsidenten mit der Opposition. Evo Morales machte eine Reihe von Zugeständnissen, u.a. im Hinblick auf die von ihm gewünschte Möglichkeit einer dritten Wiederwahl des Präsidenten. Die Abstimmung über die neue Verfassung (mit umfangreichen Neuerungen zugunsten des einfachen Volkes) wurde auf Ende Januar 2009 festgelegt. Ende 2009 sollen dann neue Präsidentschaftswahlen stattfinden. Noch ist nichts endgültig entschieden, aber zu-

Ausweg aus der ländlichen Armut

Die FCV Bolivia wurde vom Luxemburger Außenministerium evaluiert

Da der Luxemburger Staat die Projekte der „Luxemburger Guident a Scouten (LGS)“ mit der FCV Bolivia in Bellavista größtenteils mitfinanziert hat, wurden diese einer Prüfung unterworfen. Dem diesbezüglichen Evaluierungsbericht entnehmen wir, mit Erlaubnis der LGS, folgende Auszüge, die sinngemäß wiedergegeben werden:

Berufsschule Sayanarinapa

Für viele Jugendliche der Bergdörfer ist angesichts beengter Lebenssituation (minimales Familieneinkommen) an eine qualifizierte Berufsausbildung nicht zu denken. Deshalb war die Gründung einer Berufsschule auf dem Lande eine wichtige Initiative.

Dem Freundeskreis von Cristo Vive Chile - Cristo Vive Europa und der NRO LGS gelang es, den Bau des Kindergartens und der Schule zu finanzieren. CV Europa übernahm die laufenden Kosten des Betriebes, CIM (Centrum für Internationale Migration) konnte überzeugt werden, eine qualifizierte Mitarbeiterin zu entsenden. Die Berufsschule in Bellavista erfüllt die ministeriellen Bedingungen, denn sie verfügt für einige Berufe über eigene Werkstätten mit zum Teil aus der EU eingeführten, gebrauchten Maschinen.

Für folgende Ausbildungen (Theorie und Praxis) ist ein Vollzeitlehrer verantwortlich: Schreiner, Schlosser, Elektriker,

Agronomie. Für die künftige Ausbildung zum Installateur oder zum Bautechniker hat man Verträge mit Betrieben der näheren Umgebung abgeschlossen. Die Ausbildung zum Koch ist in der Internatsküche vorgesehen. Die Kooperation mit der Universität hat sich bewährt und funktioniert sehr gut. Darüber hinaus ist die FCV Bolivia mit verschiedenen örtlichen Institutionen durch Verträge oder Convenios verbunden.



Im Computerraum der Berufsschule

Foto: M. Balke

Das Internat

Die Nachfrage besonders junger Menschen aus entlegenden Gebieten ist außerordentlich hoch, weil die Berufsausbildung für sie eine große Chance bedeutet. So entstand folgerichtig die Idee, für solche Jugendliche ein Internat zu bauen, das ihnen nicht nur Kost und Logis, sondern auch gute Lernmöglichkeiten bietet. Die Gründung des Internats ist also eine richtige Antwort auf die drängenden Probleme der Landjugend. Unseres Wissens ist es das einzige dieser Art in Bolivien.

Nachhaltigkeit

Der Unterhalt der baulichen Infrastruktur und die laufenden Kosten des Internats-

betriebes werden, solange der bolivianische Staat nicht eine Verantwortung für solche Einrichtungen übernehmen kann, stets von einer externen Finanzierung abhängig bleiben. Diese kann we-

gen des Engagements von CV Europa als gesichert angesehen werden. Das entscheidende Nachhaltigkeitskriterium besteht jedoch in der Ausbildungsaktivität.

Im Unterschied zu einer großen Zahl privater technischer Institute und so genannter „Garagenuniversitäten“, die keine staatlich anerkannte Ausbildung mit einem landesweit gültigen Berufsabschluss bieten, sichert die Berufsschule Sayarinapa den jungen Menschen einen relativ sicheren Ausweg aus der ländlichen Armut.

Der Evaluierungsbericht hebt hervor, dass die geschäftsführende Direktorin der FCVBolivia, die Dipl.-Volkswirtin Michaela Balke, ihre Aufgabe hervorragend gemeistert hat.

M.S.



Evo Morales im Anschluss an das Gespräch mit Karoline in Cochabamba.
Foto: Michaela Balke

nächst scheint erst einmal wieder Ruhe im Lande eingekehrt.

Bolivien sei heute ein anderes Land als früher, sagt Schwester Karoline. Das Volk habe ein anderes Bewusstsein gewonnen und identifiziere sich zum ersten Mal in der Geschichte des Landes mit der Regierung. Andererseits unterstützten die USA die Opposition, und die Medien seien zu 70 Prozent gegen Evo Morales eingestellt. Weil man wenig gegen ihn und seine (populäre) Amtsführung sagen könne, mache man seine Leute schlecht. Hinzu komme die irrationale Angst der Reichen, dass die Campesinos sie entmachten oder gar „auffressen“ würden.

Evo Morales hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die die Lage des Volkes verbessert haben. Jedes Kind bekommt für einen Schuljahresabschluss in der Grundschule einen Bonus und aus den Einnahmen der Ölförderung erhalten ältere Leute eine „renta dignidad“.

Wie immer schaut Karoline optimistisch in die Zukunft. In einem Interview mit dem Katholisch-Sozialen-Institut aus Anlass der Verleihung der Kardinal-Frings-Medaille antwortete Karoline auf die Frage, ob sich aufgrund einiger links orientierter Staatsführungen in Lateinamerika bessere Chancen für soziale Reformen bieten: „Ich glaub', das ist so. Ein Evo Morales ist in Bolivien an der Regierung, weil er wirklich die Inspiration der Theologie der Befreiung erfahren hat. Viele Theologen in Bolivien sind ihm nahe und geben ihm Vertrauen. Präsident Lula in Brasilien ist auch geprägt von der christlichen Soziallehre. Der ist eher in Gefahr, dass er irgendwann mal ein bisschen mehr nach rechts umkippt. Aber für ihn ist es sehr schwierig, weil er ein schrecklich großes Land regiert, das ist dann eine unheimliche Aufgabe, die er zu bewältigen hat. Und Hugo Chavez ist jemand, der auch ein Ohr im Volk hat. Manche mögen Chavez nicht so gerne, aber nach dem, was wir so an Nachrich-

ten haben, gibt es ganz große soziale Veränderungen und Reformen und Umstrukturierungen in Venezuela. Und ich würde auch unsere neue Präsidentin in Chile, Michelle Bachelet, nennen. Die sagt, sie sei eine Agnostikerin, aber sie sucht einen spirituellen Weg und lädt mich ein, um vor Frauen ihrer Partei zu reden über Armut und Spiritualität.“

Fortschritte in Peru

Auch in Peru hat es in der letzten Zeit einige Unruhen gegeben. Im äußersten Süden des Landes (in Moquegua) protestierten die Menschen gegen die Aufteilung der in der Region erwirtschafteten Erträge aus dem Bergbau und forderten einen höheren Anteil für ihre Gegend. Präsident Alan Garcia, einst in seiner ersten Präsidentschaft ein erklärter und anfangs bewunderter linksradikaler Reformler, hat sich in seiner derzeitigen zweiten Präsidentschaft voll auf die Seite des Neo-Liberalismus geschlagen. Um sein Image im Volke aufzubessern, hat er kürzlich einen in seiner Region sehr erfolgreichen „Linken“ zum Ministerpräsidenten ernannt. In Cusco, wo Cristo Vive Peru (FCV Peru) unter Ana Maria Galiano zusammen mit

Schwester Karoline tätig ist, haben sich, wie Karoline schreibt, die Franziskaner entschlossen, „uns für den ambulanten Dienst an den Frauen ein sehr geeignetes Gebäude des Klosters für fünf Jahre zur Verfügung zu stellen. Dies muss nun restauriert werden. Wir hoffen, im November dort einziehen zu können. Das bisher gemietete Haus soll mit Hilfe der Luxemburger NRO Niños de la Tierra als Frauenhaus eingerichtet werden, in dem fünf Frauen in Not wohnen und betreut werden können. Außerdem haben uns die Franziskaner ein weiteres Haus für zehn Jahre übertragen, in dem ab April 2009 mindestens weitere fünf Frauen untergebracht werden können...“. Der seit längerem geplante Neubau wird damit erst einmal zurückgestellt. Gleichzeitig soll mit Hilfe einer großzügigen Spende aus Deutschland ein Kindergarten in der Gemeinde Yuncaypata gebaut werden.

Karoline schreibt in einem Brief aus La Paz vom 7.8.2008 über dieses Dorf fast poetisch: „Mitten im Dorf schläft ein aus Lehm gebautes, weiß gestrichenes Kirchlein mit einem Turm und einem hölzernen Tor. Ein großes Schloss hängt davor... Ich bin sicher, dass die Dorfbewohner schon etwas spüren von der frohen, befreienden Botschaft der Liebe Jesu, die wir ihnen bringen. Bald wird das Kirchlein aufwachen und das Schloss aufspringen. Verbunden mit der Mutter Erde wird die Gemeinde beginnen, aus den Quellen des Lebens zu trinken, die aus dem Herzen Gottes für uns alle strömen.“

W.K.

40 Jahre Theologie der Befreiung

Der heute 80 jährige peruanische Priester und Theologe **Gustavo Gutierrez** wird als der Vater der Befreiungstheologie angesehen (S. Info 7).

Sein vielbeachtetes Buch „Theologie der Befreiung“, erschienen 1968, geht vom Evangelium und von den Erfahrungen von Männern und Frauen aus, die sich in dem von Unterdrückung und Ausbeutung beherrschten lateinamerikanischen Kontinent dem Prozess der Befreiung verpflichtet haben. Befreiung von all dem, was den Menschen daran hindert, glücklich zu werden. Im selben Jahr kommt die Vollversammlung des südamerikanischen Bischofsrates Celam in Medellin/Kolumbien zusammen. Sie beschließt, die Kirche zur befreienden Evangelisierung und vorrangigen Option für die Armen, einer politischen Option zu führen. Es geht um Veränderung in den Gesellschaftsstrukturen, damit Zellen menschenwürdigen Lebens und Zusammenlebens entstehen, damit

auch den an den Rand der Gesellschaft Gedrängten Gerechtigkeit widerfähre. Ein neuer Abschnitt der Kirchengeschichte beginnt....

Wie die Theologie der Befreiung sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte entwickelt hat, welchen Schwierigkeiten sie innerhalb der Amtskirche begegnet ist und was heute aus ihr geworden ist, können Sie bei Leonardo Boff nachlesen.

Sein neues Buch *Anwalt der Armen*: Wegwarte Verlag, Bollingen 2008 (ISBN 978-3-9522973-9-1) ist nur 48 Seiten dick, reichlich illustriert und für jeden verständlich.

M.S.



* Gustavo Gutierrez:
Theologie der Befreiung, Grünewald Verlag
1992, 10. Auflage, 384
S. (ISBN 978-3-7867-
1573-3)



Büchertisch



IM LIT Verlag ist in der Reihe: Jahrbuch Politische Theologie, Band 5, 2008, unter dem Titel: „Politische Theologie - gegengelesen“ ein Beitrag von **Schwester Karoline** aufgenommen. Mit drei anderen Autoren erörtert sie die Frage: Wer braucht politische Theologie? ISBN 978-3-8258-9096-4 W.K.



Herbert Berger – Leo Gabriel, hg. **Lateinamerika im Aufbruch**. Soziale Bewegungen machen Politik, Mandelbaum Verlag, 1. Auflage 2007.

Dieses Buch enthält neuere Beiträge zur aktuellen politischen und sozialen Situation in Lateinamerika, insbesondere im etwas linken Spektrum. Karoline empfiehlt dieses Buch sehr. W.K.



Der deutsche Kameramann **Peter Overbeck** beobachtet hautnah den sozialen Wandel in Chile unter Präsident Allende (1970-1973). Er erlebt aber auch General Pinochets Putsch am 11. September 1973.

In einer einfachen, klaren Sprache wird Overbecks Buch zu einem Augenzeugenbericht, der unter die Haut geht. M.S.

Peter Overbeck: Santiago: 11. September. Erinnerungen an Chile; Edition Nautilus, Hamburg 2008; 255 S., ISBN 978-3-89401-581-7



Tiziano Terzani, ehemaliger Asien-Korrespondent des „Spiegel“, spricht mit seinem Sohn über Mut, Liebe, Krankheit und Trauer, über die Vergänglichkeit und die Schönheit des Daseins. Terzanis Lebensbeichte hat mich tief berührt. Auch Sie werden sein geistiges Vermächtnis mit großem Gewinn lesen. Tiziano Terzani: Das Ende ist mein Anfang. Spiegel Buchverlag/DVA, 2007, ISBN 978-3-421-04292-7 M.S.

Mitglieder des Vorstands von CVE

1. Vorsitzende / Auswahl Freiwillige:

Braun, Gabriele

Stumpfe Eiche 51 A, 37077 Göttingen
Tel. 0551 - 3 59 87

gabi.braun@cristovive.de

2. Vorsitzende / Auswahl Freiwillige:

Caspers, Silvia

Kassierer/„weltwärts“-Mitverwaltung:
Maurer, Heinz Dieter

Schriftführer:

Braun, Karl-Friedrich

Mitgliederdaten/Buchungen:

Finger, Richard

Zuwendungsbestätigungen:

Roland, Hubertus

GTZ, Kontakt Bolivien/Peru, Infoblatt:

Küper, Dr. Wolfgang

Kontakt zur Partnerorganis. AMNTENA:

Müller, Ludwig

Kontakt zu Niños de la Tierra und Scouts

Luxemburg, Redaktion Infoblatt:

Schaack, Michel

Öffentlichkeitsarbeit, Medienkoffer:

Pogrzeba, Peter

Bolivien / weltwärts-Finanzverwaltung:

Balke, Michaela

Termine 2009

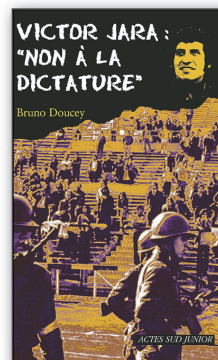
24. – 26. 4. 2009: Vorstandssitzung CVE in Oberreifenberg mit Fernando Massad, Rechtsanwalt Antonio (CV Bolivia) und vielleicht Ana Maria aus Peru.

20.5. – 24.5. 2009: Evangelischer Kirchentag in Bremen (mit Schwester Karoline)

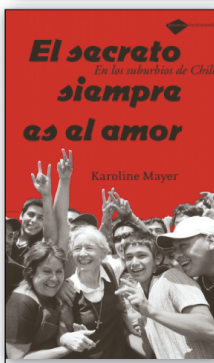
5. 6. – 7. 6. 2009: Vorstandssitzung / Mitgliederversammlung CVE in Würzburg

Etwa vom **18.5. – 22.6. 2009** wird Karoline wieder in Deutschland sein. Sie wird am Ev. Kirchentag und an der Mitgliederversammlung in Würzburg teilnehmen. Vom **25.5. bis 4.6.** sind Besuchstermine in Norddeutschland geplant. Vom **7.6. bis 10.6.** wird sich Karoline im Hause Maria Katharina in Oberreifenberg im Taunus aufhalten. Dort ist es möglich, mit Karoline in entspannter Atmosphäre für ein paar Stunden am Tag zusammenzutreffen. Eine rechtzeitige Anmeldung ist – insbesondere bei Übernachtungen – erforderlich. Anschließend vom **11.6. bis 22.6.** sind Besuchstermine im Süden Deutschlands geplant.

Nein sagen können



Unter dem Titel „Ceux qui ont dit non“ (Die nein gesagt haben) würdigt eine neue Reihe der Edition „Actes Sud Junior“ in Paris große Gestalten des Widerstands. Das erste Buch, verfasst von **Bruno Doucey**, ist dem chilenischen Musiker Victor Jara gewidmet, der populäre Lieder über die friedliche Revolution von Salvador Allende komponiert hat. Am 11. September 1973, dem Tag des Putsches von General Pinochet gegen Allende, wurde Jara mit zahlreichen Sympathisanten Allendes ins Stadion von Santiago gesperrt. Bevor sie ihn töteten, haben die Militärs ihm die Hände zerschmettert. M.S./-er



Die spanische Übersetzung des Buches „Das Geheimnis ist immer die Liebe“ von Schwester Karoline ist im Verlag Plataforma Editorial in Barcelona erschienen. Die chilenische Tageszeitung „El Mercurio“ widmete daraufhin der „Heiligen von Recoleta“ eine ganze Seite und die spanischen Zeitungen berichteten über die „Mutter Teresa von Südamerika“. M.S.

ISBN: 978-84-96981-14-0

Impressum

Herausgeber: Gabriele Braun, CVE-Vorsitzende
Redaktion: Dr. Wolfgang Küper (ViSdP) W.K., Michel Schaack M.S.
Layout/Satz: Karl Grüner
Druck: Quick-Printer
Anschrift: Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V., Stumpfe Eiche 51 A 37077 Göttingen, Tel.: (0551) 3 59 87
URL: <http://www.cristovive.de>
Vereinsregister: VR-641 beim **Amtsgericht Pfaffenhofen / Ilm**